



## Walter Rau (21.09.1909 – 21.04.1992)

### Ehrenbürger – Pädagoge, Musiker, Poet, Maler und Autor



Foto: Georgi; Sammlung Unger

In der Musikgeschichte des Erzgebirges hat Schneeberg einen sehr guten Klang. Namen wie Schumann, Dost, Mättig, Junghans und Keller haben Hervorragendes geschaffen. Heute wollen wir das Lebensbild eines Künstlers vorstellen, der in seinem Dasein mehrere Leidenschaften erfolgreich gestaltete.

Der am 27. März 1992 zum Ehrenbürger unserer Bergstadt ernannte Walter Rau wurde am 21. September 1909 in Berlin geboren. Seine Schulbildung erhielt er in der Volks- und Oberrealschule in Dresden. Hier absolvierte der Begabte auch sein Musikstudium bei den Professoren Jan Dahmen und Willy Kehrer.

Die kultureiche und kunstliebende Elbmétropole prägte den Jüngling und erweckte in ihm sein mit großem Drang und Können betriebenes Tun. Seine künstlerische Grundhaltung, bei einer erstaunlichen Begabung und Vielseitigkeit, weckten Kräfte und Leistungen, die den weiteren Lebensweg maßgebend bestimmten. 1937 kam Walter Rau auf Vorschlag der Hausmusikammer in unsere Bergstadt und sollte hier eine Musikschule ins Leben rufen. Das verhin-

derte jedoch der 2. Weltkrieg. 1949 kehrte er aus Gefangenschaft zurück. Bevor er 1952 in den Schuldienst treten konnte, musste er im Uranerzbergbau als Markscheidergehilfe arbeiten.

Mit Eifer und Elan füllte er die sich anschließende Musiklehrerstelle an der Diesterweg-Oberschule aus. Als Pädagoge, der begeistert und geschickt die ästhetische Bildungs- und Erziehungsarbeit zu einem wichtigen Teil seiner Berufs- und Gesellschaftstätigkeit machte, war Walter Rau sowohl in Lehrer - als auch in Schülerkreisen sehr beliebt und geachtet. Er gründete ein Schulorchester und bildete dafür selber Schüler in den Fächern Cello, Flöte, Klavier und Viola aus. Zugleich oblag ihm die Leitung des Schulorchesters.

Die von ihm geschriebenen und vertonten Lieder und Musikstücke kamen klang- und wirkungsvoll bei Hausmusikabenden und Konzerten, Feierstunden und Kulturveranstaltungen zur Darbietung. Seine Lied- und Kammermusikschöpfungen fanden stets ein interessiertes Publikum. Berufsarbeit und Hobbýtätigkeit ergänzten sich aufs Trefflichste.

Eine viel geübte Leidenschaft war auch das Malen. Mehrere Ausstellungen beweisen seine Vielseitigkeit in diesem musischen Bereich. In seinen gemalten Werken (Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder) spiegelt sich sein drangvolles und gekonntes Bemühen wider. In unterschiedlichen Nuancen verstand er meisterlich mit Stift und Pinsel umzugehen.

Seine große Liebe gehörte auch dem Laientheaterspiel. Mit erfinderreicher Schöpfergabe und





Sachkenntnis entstanden Märchenspiele wie „Der König und die Nachtigall“ (1954), „Lichtelfe“ (1955), „Das Glückskind“ (1961), „Das kluge Berggeistlein“ (1962), „Der Tiger mit dem goldenen Horn“ (1963), „Ein Weihnachtstraum“ (1965) und „Reni besucht den Pinguin“ (1967).

Das Schneeberger Krippenspiel für die Kirchgemeinde St. Wolfgang wird jetzt noch immer alljährlich am Heiligen Abend aufgeführt. Auch ein Festspiel zur 450-Jahrfeier unseres Bergmannsdomes erlebte beeindruckende Aufführungen. Seine „Lieblingskinder“ waren szenische Bearbeitungen von Bibelstellen, die eine von ihm geleitete Laienspielschar nicht nur in Schneeberg zur Aufführung brachte. Eine Auswahl der Themen dieser dramatischen Wortverkündigung: „Sprich nur ein Wort“, „Der verlorene Sohn“, „Das Wort ist mächtiger als das Schwert“, „Auge um Auge“, „Das Opfer Abrahams“, „Der schwarze Fluss“, „Bist du der da kommen soll?“, „Das Herodesspiel“, „Was soll ich tun?“, „In den dunkelsten Tagen“, „Baal“ und „Das Spiel vom Sündenfall“. Außerdem schrieb Walter Rau für gesellige Gemeindeabende mehrere lustige Mundartschwänke mit den Titeln „Der geklaute Christbaum“, „Der Gutenachtkuss“, „Is Päcklepacken“ sowie einige Handpuppenspiele. Im „Schneeberger Heimatbüchlein“ und in der Festschrift 450 Jahre Sankt Wolfgangskirche Schneeberg“ (1990) war er sowohl als Autor als auch mit feinsinnigen Zeichnungen vertreten.

Für den Text von Werner Kempf „E neies Ketschel-Lied“ ersann er eine eingängige Melodie. Nach schwerer Krankheit verschied dieser ausgezeichnete Kulturpionier unserer Doppelstadt Schneeberg-Neustädtel am 21. April 1992. Wenige Tage zuvor hatte er noch die höchste Auszeichnung unserer Bergstadt, die Ehrenbürgerschaft, empfangen.

Werner Unger, 2003

*Q u e l l e n:*

- ? Zeitschrift des EV „Glückauf“, 5/1992
- ? W. Unger „Ehrenbürgerwürde für Walter Rau“
- ? Persönliche Mitteilungen von seiner Familie.

